



Photo by Mikail Duran on Unsplash

## **Meditation zur Lesung der Eucharistie-Feier vom Tag**

### **Pfingstmontag 1. Juni 2020: Lesung aus dem Evangelium nach Johannes 15,26 -16,3. 12-15**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

Das habe ich euch gesagt, damit ihr keinen Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

## **Tagesimpuls von Martin Föhn SJ**

In unseren Breitengraden werden zum Glück keine Menschen mehr auf Grund ihres Glaubens getötet. Man wird höchstens noch schräg angeschaut, wenn man sagt, dass man an einen personalen

Gott glaubt. Dieser schräge Blick kann manchmal als eine kleine Verletzung erlebt werden, die vielleicht dazu führt, nicht mehr zum eigenen Glauben zu stehen.

Ich erinnere mich an die Zeit, als ich mit 19 Jahren einige Monate als Zimmermann gearbeitet habe. So nebenbei erwähnte ich einmal, dass ich mir vorstellen könnte, Theologie zu studieren. Ab diesem Moment wurde ich von meinen Kollegen „Pfarrer“ genannt und sie spotteten zwischendurch darüber. Da erinnerte ich mich an dieses Evangelium. Eine innere Freude erfüllte mich, vielleicht auch ein bisschen Stolz. Und der Gedanken kam auch: Ich lege hier Zeugnis ab für Christus. Das Wissen, dass Christus solche Situationen vorausgesagt hatte, beruhigte mich, und ich konnte mit dem Spott gut umgehen. Nach einige Wochen harter Arbeit auf dem Bau hatten die Jungs mich akzeptiert. Natürlich wurde jeweils am Feierabend das eine oder andere Bierchen getrunken und da kamen dann plötzlich Fragen und Gedanken bei ihnen hoch. „Warum glaubst du an Gott?“ – „Eigentlich ist mir der Glaube ja auch wichtig, aber man kann halt nur mit wenigen darüber sprechen.“ – „Was denkst Du, wird nach dem Tod sein?“ Meistens entwickelten sich darauf sehr schöne Gespräche.

Ich habe es nie bereut, zu meinem Glauben zu stehen, ganz im Gegenteil: Es hat mein Leben bereichert und vertieft.

Die zweite Stelle, die mich berührt: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten.“

Ich habe mich oft gefragt, was die Apostel wohl nicht ertragen hätten. Ich weiss es bis heute nicht. Ich habe allerdings in meinem eigenen Leben bemerkt, dass es immer wieder Dinge gibt, die mir gesagt werden und die ich nur schwer ertragen kann.

Meistens sind es Dinge, die mich herausfordern, etwas an mir oder meiner Umgebung zu verändern. Oft sind es auch Dinge, von denen ich spüre, dass die Person Recht hat, und doch bin ich in dem Moment nicht in der Lage, es anzunehmen und meinem Gegenüber wirklich Recht zu geben.

Ich glaube, es ist wichtig, manchmal zu sagen: „Es reicht, ich kann das im Moment nicht ertragen.“ Denn nicht alle Menschen haben ein solches Feingefühl wie Christus und merken, wann es zu viel ist. Ich glaube aber auch, dass es wichtig ist, sich sobald wie möglich die Dinge anzuhören, die die Person zu sagen hat oder sie bereits zu bedenken, wenn sie ausgesprochen werden.

Und hier kommt der Heilige Geist ins Spiel. Die Verheissung des Evangeliums ist, dass wir die nötige Kraft erhalten, um die Wahrheit zu hören und sie uns anzueignen. Der Heilige Geist hilft, uns von uns selbst zu distanzieren und die Dinge, die uns gesagt werden, objektiv anzuschauen. Und sie, wenn sie der Wahrheit entsprechen, in unser Leben zu integrieren.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie immer mehr vom Geist der Wahrheit erfüllt werden, damit Sie das, was auch immer auf Sie zukommt, in seinem Lichte und mit seiner Hilfe erkennen und ertragen können.



*Martin Föhn, geboren 1982, aufgewachsen im Muotathal auf einem Bauernhof. Nach der Ausbildung zum Landwirt folgte ein Studium in Religionspädagogik und sechs Jahre Religions-Unterricht auf allen Schulstufen. Noch nicht an seinem Platz in der Gesellschaft angekommen, suchte er weiter und stiess eher zufällig auf das Bildungszentrum Lassalle-Haus und die Jesuiten. Durch die Exerzitien und die Atmosphäre des Ordenslebens angesprochen und begeistert, trat er 2010 den Orden ein. Zurzeit ist er in Paris im Theologiestudium.*